



Steyler Mission
Für Mensch
und Schöpfung

Jahresbericht

Ihre weltweite Hilfe 2018



Vorwort	3
Wer wir sind und was wir tun	4
Beispielprojekt Philippinen: Ein Leben in Würde	6
Beispielprojekte Indonesien und Ghana	8
Beispielprojekte Chile und Indien	9
Generalatsprojekte: Investition in die Zukunft	10
Freunde und Förderer – Weil jeder Kilometer zählt	12
Freunde und Förderer – „Das kann ich jedem nur empfehlen!“	13
Aus der Missionsprokur: 101. Katholikentag Münster	14
Missionare auf Zeit: Weihnachten ganz anders	16
Dank und Kontakt	18



Pater Joseph Xavier Alangaram SVD

Liebe Freunde der Steyler Mission,

die Steyler Gemeinschaft ist in der ganzen Welt im Einsatz, um denen zu helfen, die Hilfe benötigen. Wir haben manchmal den Eindruck, dass die Zahl dieser Menschen von Jahr zu Jahr steigt. In allen Kontinenten waren wir im Jahr 2018 unterwegs, um Nothilfe für Opfer von Hurrikans, Vulkanausbrüchen, Erdbeben oder Überflutungen zu leisten. Und auch in Ländern, in denen wir bisher noch nicht präsent waren, bauen wir jetzt unsere Netzwerke der Hilfe auf: In Myanmar haben wir eine neue Missionsstation gegründet, um den Menschen inmitten der zahlreichen ethnischen und religiösen Konflikte in ihrem Land wirksam zur Seite zu stehen – selbstverständlich ohne Ansehen ihrer Herkunft oder ihrer Religion. Viele weitere Projekte unterstützen wir schon seit Jahren und können von echten Erfolgen berichten. Lesen Sie dazu zum Beispiel auf den Seiten 6 und 7, wie wir uns auf den Philippinen um die Müllsammler-Familien kümmern.

Um diesen wachsenden Herausforderungen auch in Zukunft gerecht zu werden, müssen wir für eine möglichst breite Öffentlichkeit sorgen, die ihren Blick auf den Unterstützungs- und Spendenbedarf der Steyler Missionare richtet – und damit auf die Menschen und Notsituationen, die gern übersehen und an

den Rand gedrängt werden. Deshalb haben wir zum Beispiel im Mai 2018 beim Katholikentag in Münster vielen Menschen persönlich sowie in Bild und Ton von unserer Arbeit erzählt; einen Bericht dazu finden Sie auf den Seiten 14 und 15 in diesem Heft.

Wir danken Ihnen, dass Sie gemeinsam mit uns hinsehen und tatkräftige Hilfe leisten!

Herzlich, Ihr

Pater Joseph Xavier Alangaram SVD, Missionssekretär

Gott und den Menschen dienen

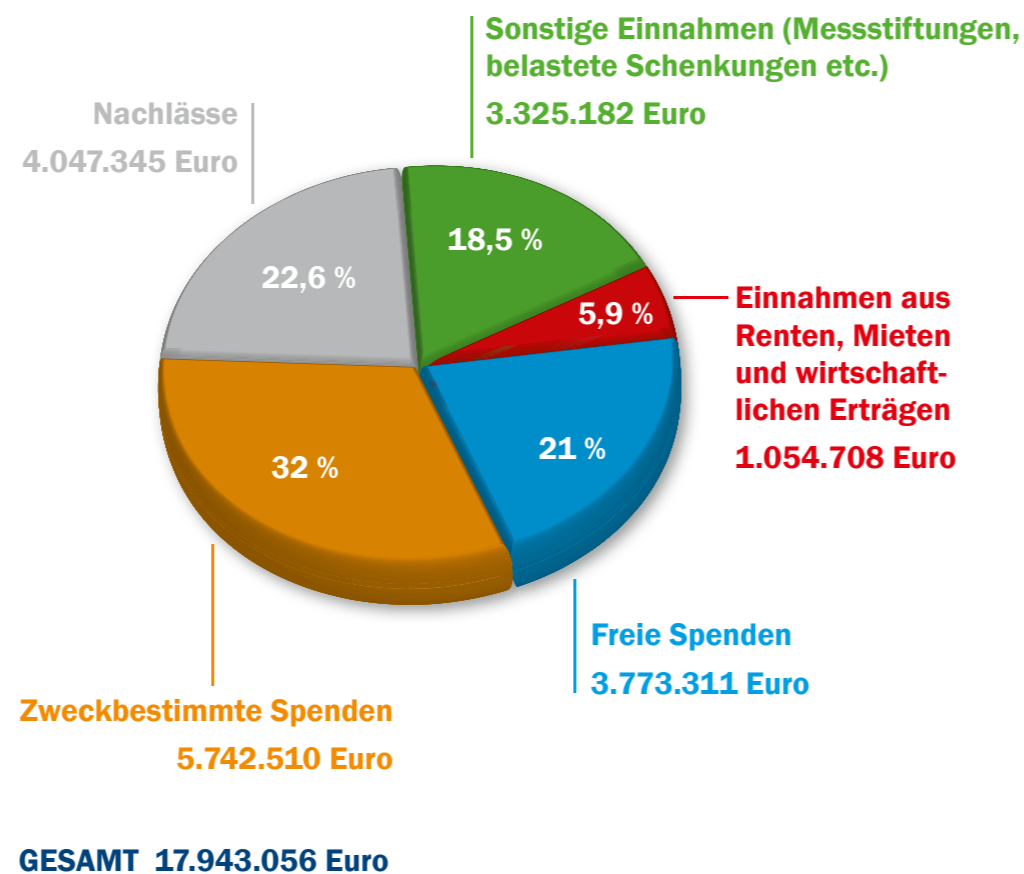
311 Groß- und Kleinprojekte in 82 Ländern weltweit – diese beeindruckenden Zahlen fassen in aller Kürze zusammen, was wir tun. Dahinter stehen Menschen mit Herz, Seele und Mut: Mitglieder unseres Ordens – der „Gesellschaft des Göttlichen Wortes“ (Societas Verbi Divini, SVD) – genauso wie Frauen, Männer und Kinder, die unter schwierigsten Bedingungen für ein Leben in Würde und Selbstbestimmung kämpfen. In ihrem Kampf stehen wir ihnen so gut wie irgend möglich zur Seite. Ob in Afrika, Asien, Ozeanien, Lateinamerika oder Osteuropa: Mehr als 10.000 Patres, Brüder und Schwestern sind in der ganzen Welt im Einsatz und folgen damit ihrer Berufung.

Sie helfen beim Aufbau christlicher Gemeinden, unterhalten Ambulanzen, bauen Schulen für eine bessere Zukunft, Brunnen für ein gesünderes Leben, aber auch Brücken zwischen Kulturen und Religionen. Denn wir Steyler Missionare legen bei unserer Arbeit großen Wert darauf, mit allen Menschen in einen echten Dialog zu kommen. Wir hören zu, wir begegnen ihnen auf Augenhöhe, wir leben mit ihnen und wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe. Die Religion unserer Partner vor Ort, ihre Kultur oder ihr Geschlecht spielen dabei keine Rolle – wohl aber Verständnis, Respekt und die Liebe zwischen Gott und den Menschen.

Wir stellen unser Leben in den Dienst dieser Liebe: Gottes Liebe zu bezeugen, ihm und den Menschen zu dienen, das ist unser Antrieb – in jedem einzelnen der 311 großen und kleinen Projekte, in jedem der 82 Länder unserer Erde, an jedem Tag, den Gott uns schenkt.

So haben wir Ihre Spenden eingesetzt – Überblick über die Finanzen 2018

EINNAHMEN



AUSGABEN

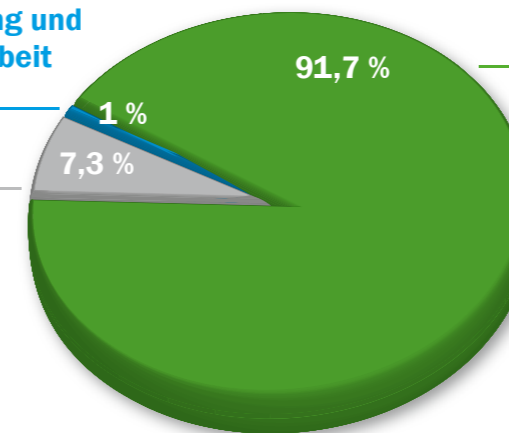
Spenderbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit

190.180 Euro

Verwaltung/ Personal

1.309.275 Euro

GESAMT 17.943.056 Euro



Satzungsgemäße Zwecke der Steyler Mission

16.443.601 Euro

- | | |
|--|----------------|
| 1) Projekte der Missionsprokur | 3.046.096 Euro |
| 2) Projekte des Generalats | 4.590.885 Euro |
| 3) Zwecke bestimmter Missionare | 5.742.510 Euro |
| 4) Zuweisung für Rücklagen (für Ausbildung, Alters- und Krankenversicherungen) | 3.064.110 Euro |

Die Spenden für die satzungsgemäßen Zwecke der Steyler Mission verwenden wir in Projekten, die der Prokur direkt zur Finanzierung vorgestellt werden, in Projekten des Generalats und in Projekten einzelner Missionare. Einige Projektbeispiele stellen wir Ihnen in diesem Jahresbericht vor.



6 BEISPIELPROJEKT MISSIONSPROKUR: EIN LEBEN IN WÜRDE FÜR FAMILIEN AUF DEN PHILIPPINEN

7

Wir sind eine Gemeinschaft

Davon hat Stella ihr Leben lang geträumt. Wie andere Menschen einmal auf sauberen Straßen zu gehen, saubere Luft zu atmen, sauberes Essen zu kochen – bis vor drei Jahren noch unerreichbar für die „Frau vom Müll“. Gestank, ein Boden aus meterdicken Müllschichten, tropische Hitze, Ratten und Moskitos: Hier ist Stella nicht nur geboren und aufgewachsen. Die Müllkippen der philippinischen Insel Cebu waren ihre Heimat, 45 unvorstellbare Jahre lang. Jeden Tag lieferten die Müllabfuhrer neuen Unrat vor ihrem aus Müllresten improvisierten Zuhause ab. Wie tausende andere Slumbewohner sortierte sie ihn, suchte heraus, was noch verwertbar war, und verkaufte es. Auch zu essen fand sie darin, meistens in den Resten der Fastfoodkette Jollibee. Ihr Leben war der Müll – der Müll war ihr Leben.



Das Leben auf der Müllhalde ist entwürdigend und gefährlich.

Auf der Müllkippe lernte sie ihren Mann kennen und bekam sechs Kinder. Auch sie wurden zu Müllkindern und halfen tatkräftig mit beim Sortieren. Aus dem, was sie fanden, bauten sie sich Zelte. Oft musste Stella sich mit ihrer Familie eine neue Behausung zwischen den Müllkippen suchen. Manchmal, weil die Regierung die Siedlungen verlegte, um Cebu Stadt „schöner und westlicher“ zu machen. Manchmal, weil es Schwierigkeiten mit den anderen Slumbewohnern gab. Vor vier Jahren war das ihr Glück, auch wenn sie wieder einmal von vorne anfangen mussten. Sonst hätte Stella nie von ihren neuen Nachbarn gehört, dass es die Steyler Missionare gibt und dass sie ihr Weg in ein besseres Leben sein könnten.



Stellas Traum ist in Erfüllung gegangen: ein echtes Zuhause für sich und ihre Familie.

Heute steht Stella in ihrem Wohnzimmer in einem richtigen Haus aus Stein. Draußen scheint die Sonne und Kinderlachen erfüllt die Luft. Tränen laufen ihre Wangen hinunter, als sie anfängt zu erzählen: „Wir hatten nichts, noch nicht einmal ein ordentliches Dach. Und jetzt hat mein Sohn Neil oben sogar sein eigenes Zimmer.“ Stellas Familie ist eine von 264, die dank der Steyler Missionare in das neugebaute Dorf „San Pio“ in ihr eigenes Haus

umsiedeln durften. Sechs Steyler Dörfer gibt es mittlerweile in Cebu, in denen Slumbewohner ein neues Leben beginnen können.

„Wir sind eine Gemeinschaft“

Auch ein Gesundheitszentrum gibt es, mit Medikamenten und Erste-Hilfe-Sets. Dort hilft die 48-jährige Stella einmal die Woche den freiwilligen Ärzten, die Menschen hier medizinisch zu versorgen. Daneben nimmt sie an Kursen im Gesundheitsbereich teil. Sie gehören zu den sogenannten „Livelihood-Programmen“ der Steyler Missionare, die verschiedene Bildungsveranstaltungen, Workshops und Kurse anbieten, um den Menschen eine Zukunft mit einem Arbeitsplatz zu ermöglichen. „Früher musste ich mit ansehen, wie meine Kinder die giftigen Dämpfe der Müllkippe einatmeten und ständig schlimme Krankheiten hatten“, sagt Stella und blickt kopfschüttelnd zu Boden. „Jetzt sind sie die meiste Zeit gesund und ich lerne, wie ich ihnen und den anderen Menschen hier im Dorf helfen kann, wenn sie doch einmal krank werden oder sich verletzen.“

Alle bringen sich ein im Dorf „San Pio“. Sie bauen an den Häusern mit, beteiligen sich an der Kinderbetreuung, so dass die Eltern einem Job nachgehen können, oder helfen als Nachtwart, damit alle sicher sind. „Wir sind hier eine Gemeinschaft und helfen uns gegenseitig“, betont Stella. Das musste sie erst lernen, denn auf dem Müll kämpft jeder für sich selbst und seine Familie. Ihr Mann arbeitet weiterhin dort und verkauft, was er findet. Wenn Stella aber ihre medizinischen Kurse beendet hat, kann sie das Geld

für die Familie verdienen, während ihr Mann in die Workshops gehen und einen richtigen Beruf erlernen kann. Stella strahlt: „Dann ist es vorbei mit dem Müll, und zwar endgültig!“

Finanzielle Unterstützung für das Projekt „Community Building“ auf den Philippinen

Der Bau eines Hauses im Dorf „San Pio“ kostet 4.900 Euro. Die Steyler Missionare haben das Projekt im Jahr 2018 mit 340.030 Euro unterstützt.



WEITERE BEISPIELPROJEKTE



Nähkurs für Frauen in Indonesien

Es klingt so banal: In Flores, Indonesien, bieten Steyler Missionsschwestern einen Nähkurs für Frauen an. Die Wirkung des Kurses allerdings ist für viele Frauen lebensverändernd. Es beginnt damit,

dass es einmal nur um sie selbst geht und dass jemand sie als vollwertige Persönlichkeiten ernst nimmt und respektiert. Die Frauen lernen etwas Neues und steigern auf diese Weise nicht nur ihre Fähigkeiten, sondern auch ihr Selbstbewusstsein. Und in manchen Fällen gehen die Teilnehmerinnen so gestärkt aus dem Kurs hervor, dass sie im Anschluss ihr eigenes Geld mit dem Nähen von Kleidern verdienen und ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen können.

Unterstützung: 5.000 Euro



Jeder Lehrer zählt

Die Regierung in Ghana hat die freie Bildung für alle eingeführt. Das klingt gut – ist in der Praxis aber noch sehr problematisch. In Saboba in Nordghana setzt sich Pater Nicholas Aazine SVD dafür ein, dass Kinder und Jugendliche auch wirklich Zugang zu Bildung bekommen. Das Grundproblem: Es gibt zu wenig Lehrer, weil kaum jemand im armen Norden Ghanas arbeiten möchte – auf einen Lehrer kommen in Saboba mehr als 100 Schüler.

Die Steyler Missionare unterstützen deshalb freiwillige Lehrer, die sich nach ihrer eigenen Schullaufbahn für die jüngeren Kinder und Jugendlichen einsetzen. Sie kümmern sich um eine Unterkunft für die freiwilligen Lehrer, ermöglichen ihnen Fortbildungen und unterstützen sie finanziell, damit sie sich ihr Engagement auch leisten können.

Unterstützung: 2.258 Euro



Ein sicherer Ort für Kinder in Chile

Im Süden von Chile unterhalten die Steyler Missionare sieben Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, die nicht in ihren Familien bleiben können, weil es beispielsweise zu Gewalt oder Vernachlässigung gekommen ist. In den Heimen finden sie Sicherheit und Orientierung: Sie können sich wieder um ihre Schulbildung kümmern, sinnvolle Freizeitaktivitäten verfolgen und zurück zu einem normalen Alltag finden. Ihre Eltern oder andere nahe Verwandte werden dabei ausdrücklich einbezogen, damit die Kinder und Jugendlichen die Chance haben, so bald wie möglich wieder in ihre Ursprungsfamilien zurückzukehren.

Unterstützung: 122.534 Euro



Stromversorgung im spirituellen Zentrum

In Indore, Indien, gibt es schon seit mehr als 40 Jahren ein spirituelles Zentrum namens Dhyana Ashram. Hier begleiten die Steyler Missionare sowohl Geistliche als auch Laien im Gebet und in der Meditation – das Ashram ist ein wichtiger Ort für den interreligiösen Dialog, für die Ausbildung von Katechisten und für viele Menschen, die für ihre Aufgaben z. B. in der Seelsorge neue Kraft sammeln. Die Energieversorgung des Ashram ist aufgrund seiner bewusst gewählten ab-

gelegenen Lage nur stundenweise gegeben. Das soll sich mit einer nachhaltigen und umweltfreundlichen Solaranlage ändern. Ziel ist es, dass die Menschen im Ashram auch abends Licht haben, dass sie Kühlschränke betreiben können und dass die Wege zwischen den Gebäuden des spirituellen Zentrums beleuchtet und damit sicherer werden.

Unterstützung: 11.500 Euro



Investition in die Zukunft

Ein wichtiges Anliegen der Steyler Mission ist die Ausbildung junger Menschen, die sich entschieden haben, ihr Leben in den Dienst Gottes zu stellen. Im Jahr 2018 gab es 6.005 Steyler Missionare, von denen sich weltweit 1.282 in Ausbildung befanden. Zukünftige Steyler Missionare durchlaufen mehrere Ausbildungsabschnitte – z. B. das Noviziat, ein Theologiestudium und verschiedene Sprachkurse –, die unterschiedliche Lehrmaterialien und weiteres Equipment erfordern.

Steyler Missionare geben sich selbstlos ihrer lebenslangen Berufung hin, um der Botschaft der Liebe und der Güte Gottes eine Stimme zu geben. In ihren täglichen caritativen, sozialen und pastoralen Aufgaben leben sie ihre Erfüllung. Es ist von besonderer Bedeutung, dass ihre Ausbildung fundiert und hochwertig ist – nur so können die Steyler Missionare ihre wichtige Arbeit weltweit mit dem hohen Anspruch und der spürbaren Effizienz fortführen, für die sie seit jeher stehen.

**Die Budgets flossen beispielsweise in Ausbildungshäuser in folgenden Ländern:****Kongo:**

Commune-Centre de Formation – Kinshasa	104.795 Euro
Noviziat – Bandundu	5.920 Euro
Scolasticat SVD – Kinshasa	26.895 Euro

Ghana:

Freinademetz House, Tamale	41.184 Euro
Common Formation Centre, Tamale	48.672 Euro
plus technische Ausstattung, Laptop, Kamera	997 Euro

Indonesien (Timor):

Noviziat – Nenuk	101.000 Euro
------------------	--------------

Ostindien:

Divya Jyoti Theologate – SVD	30.644 Euro
------------------------------	-------------

Indien – Mumbai:

Divine Word Sem – Pune	32.520 Euro
------------------------	-------------

Kenia:

JF Philosophy Center Nairobi	17.581 Euro
------------------------------	-------------

Tschad:

Bible Ministry SVD – Laramanaye	1.870 Euro
Maison de Formation Philosophie – Sarh	26.629 Euro

Vietnam:

Scholasticate SVD – Saigon	
Bau eines Ausbildungshauses Philosophie	254.274 Euro
Postulancy SVD – Nha Trang	40.586 Euro
Pre-Novitiate SVD – Saigon	32.520 Euro

In Indien haben die Steyler Missionare auch in den nachhaltigen Umgang mit Energie und in eine unabhängige Infrastruktur in ihren Einrichtungen investiert:

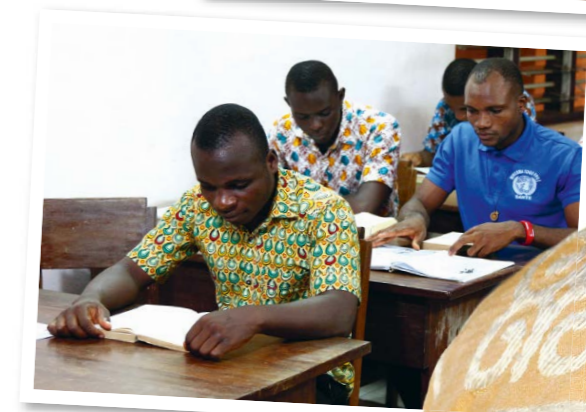
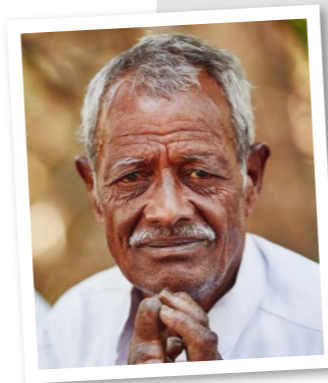
Solaranlage (50 kva) in Ostindien – Shanti Bhavan – Jharsuguda	53.784 Euro
Solaranlage (25 kva) in der Region Guwahati	22.514 Euro

Weitere Investitionen des Generalats flossen beispielsweise in Hilfsprojekte für Leprakranke in Indien und im Südsudan und in die allgemeine medizinische Versorgung der Menschen im Südsudan:**Hilfe für Leprakranke**

Indien – Hyderabad	11.669 Euro
Südsudan	26.520 Euro

Medizinische Versorgung

Südsudan	37.128 Euro
----------	-------------



Weil jeder Kilometer zählt

Allein von der Vorstellung, einmal 21 Kilometer am Stück zu laufen, wurde Stefanie früher ganz schlecht. Etwas Langweiligeres konnte sie sich kaum vorstellen. Und vor allem, wozu? Warum tun Menschen das freiwillig?

Es ist Sonntagmorgen. Die Sonne scheint. Der Frühling liegt in der Luft. Im Zentrum der rheinischen Stadt Bonn ist der Jubel hunderter Menschen zu hören. Er gilt denen, die gerade um die letzte Kurve laufen, das alte Rathaus vor sich – auf der Zielgeraden ihres Halbmarathons. Das erste Mal unter ihnen: Stefanie. Man sieht ihr die Anspannung an, die langsam von ihr abfällt, als das Ziel nur noch wenige Meter entfernt ist. Noch einmal gibt sie Gas. Konzentriert sich auf ihre Beine, ihre Atmung. Der Jubel der Menge treibt sie voran und dann – dann ist es geschafft. 21 Kilometer liegen hinter ihr – in zwei Stunden und acht Minuten. „Ich kann es selbst noch kaum glauben“, strahlt die 25-Jährige. „Zwischendurch, nach dem 13. Kilometer, dachte ich, das pack‘ ich nicht. Ich hör auf. Schluss, aus, Ende.“ Aber sie ist weitergelaufen.

Überredet hatte sie ihr Freund – aber das allein hatte als Motivation nicht gereicht. Sie suchte einen Sinn „hinter dem ganzen Gelaufe“ und fand ihn in den Hilfsprojekten der Steyler Missionare. „Da war mir klar: Ich kann mit meinem Laufen Menschen auf der Welt unterstützen, die meine Hilfe dringend brauchen.“ Binnen weniger Stunden zog Stefanie 26 Sponsoren aus ihrem Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis an Land, die ihr pro gelaufenem Kilometer zwischen 50 Cent und drei Euro Spende zusicherten.

Die Spenden wollte Stefanie dem Steyler Projekt ORPER im Kongo widmen, wo sich die Missionare für Straßenkinder einsetzen. Am Ende waren sie es, die Stefanie die nötige Power gaben: „Als ich an dem Punkt ankam, wo immer noch vier Kilometer vor mir lagen, die Sonne so warm und meine Kraft am Ende war, kamen mir wirklich die Straßenkinder in den Sinn und dass ich ihnen mit jedem Cent helfen konnte. Also dachte ich immer wieder daran: ‚Du schaffst das! Du läufst für die Kinder. Du schaffst das!‘ Und dann war ich tatsächlich irgendwann im Ziel!“ Ein unvergessliches und aufregendes Erlebnis für die Hamburgerin, die als Kind so gar nichts mit Spazieren oder Laufen anfangen konnte. Und jetzt? „Jetzt brauche ich erstmal eine Pause. Ob ich nochmal mitmache, weiß ich nicht. Ausgeschlossen ist es nicht. Mal sehen, wer mich das nächste Mal überredet!“, lacht sie.

Geschafft! Stefanie ist mit Recht stolz.

**„Das kann ich jedem nur empfehlen!“**

Besonders treue Unterstützer haben die Steyler Missionare in Ahrweiler. Mehrmals im Jahr startet die dortige Pfarrei Sankt Laurentius Aktionen, um Spenden für Steyler-Projekte zu sammeln: einen Kuchenverkauf am Pfingstsonntag, einen Kerzenverkauf zu Allerheiligen und einen Nikolausverkauf Anfang Dezember. Alina Friedrich vom Arbeitskreis Projekte der Katholischen Jugend Sankt Laurentius erzählt: „Wir haben überlegt, was wir nebenbei noch machen können, und kamen auf einen Spendenlauf.“ Pro Kilometer erließ jeder der 35 Teilnehmer Spendengelder, die dem Projekt für Müllkippen-Kinder auf den Philippinen zugutekamen. Dort sind viele Menschen ohne Schulabschluss oder eine Ausbildung gezwungen, in Slums oder auf Mülldeponien der philippinischen Insel Cebu zu leben. „Mit unserem Engagement wollen wir Kindern helfen, denen es nicht so gut geht wie uns“, erzählt die 16-jährige Lotte Nacke vom Arbeitskreis. „Es freut uns sehr, ihnen dadurch nicht nur Lebensmittel und Medikamente, sondern auch Bildung schenken und so ihr Leben auf den Philippinen ein Stück lebenswerter machen zu können.“

Die festgelegte 1-km-Runde konnten die Läufer zwischen 2 und 55 Jahren innerhalb einer Stunde je nach Kondition so oft laufen, wie sie wollten. Mit 16 km hat der 25-jährige Lukas Knieps die beste Leistung erzielt. „Es war ein super schöner Lauf, der viel Spaß gemacht hat. Das Wetter war bestens, die Stimmung an der Strecke grandios. Ich kann jedem nur empfehlen, beim nächsten Mal auch mitzulaufen.“



Pater Xavier Alangaram SVD freut sich über die tolle Unterstützung aus Ahrweiler.

Auch Alina ist mit dem Ergebnis der Aktion zufrieden. „Wir sind sehr dankbar und stolz, dass wir so etwas auf die Beine stellen konnten“, resümiert sie. „Insgesamt ein tolles Erlebnis, das wir nächstes Jahr gerne wiederholen wollen.“



AUS DER MISSIONSPROKUR

101. Katholikentag Münster: Großer Andrang im Steyler Zelt

Der Katholikentag hat auch im vergangenen Jahr wieder einen guten Rahmen geboten, um viele Menschen zu erreichen und ihnen die Arbeit der Steyler Missionare vorzustellen. Drei Tage lang war die Steyler Ordensfamilie bei zumeist strahlendem Sonnenschein auf dem Katholikentag in Münster präsent – und hunderte Besucher erfreuten sich am bunten Programm im Steyler Zelt.

„Rund 60 Ordensmitglieder, Mitarbeiter und Freunde der Steyler Familie haben den Katholikentag in Münster zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht“, fasst Pater Vaclav Mucha SVD, hauptverantwortlicher Organisator für das Steyler Zelt, die Katholikentags-Zeit zusammen. Die Mitwirkenden brachten den Besuchern des 101. Katholikentages in Münster die Steyler Welt nahe. Missionarinnen und Missionare, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Auszubildende, Steyler Freunde und Partner, Vertreter



Die Steyler Musikapostel begeisterten ihr Publikum.

Eine kleine Besucherin malt das Steyler Logo als Kreidebild.

Dr. Manfred Lütz im Gespräch mit Pater Rüdiger Brunner SVD im Steyler Zelt.



von Steyler Bank, steylmedien und MaZ (Missionar/In auf Zeit) informierten ihre Gäste über Ziele, Selbstverständnis und Angebote der Steyler Missionare.

Neben geistlichen Impulsen und intensiven Gesprächen diskutieren die Teilnehmer der täglichen Podiumsdiskussionen über verschiedene Themen rund um das Katholikentagsmotto „Suche Frieden“. Besonders großen Anklang fand das Gespräch am Samstag, bei dem Buchautor Dr. Manfred Lütz und Pater Rüdiger Brunner SVD ihre persönliche Spiritualität schilderten.



Musik im vollen Zelt

Wie immer wurden die Gäste mit Kaffee, Tee und Plätzchen versorgt und konnten sich über die Publikationen des Steyler-Zeitschriften-Apostolats wie zum Beispiel die stadtgottes und den Michaelskalender informieren. Neu im Steyler Programm: die „Steyler Quelle“. Besucher hatten die Möglichkeit, sich ein frisches Wasser in Glasflaschen abzufüllen und mitzunehmen, die mit einem Bibelspruch und einem der Begriffe „Glaube“, „Liebe“, „Hoffnung“, „Frieden“ oder „Freiheit“ beklebt waren. So gut wie die „Steyler Quelle“ kam auch der neue Bibelautomat mit Bibelsprüchen zum Abreißen an.

Mit Musik aus aller Welt sorgten nicht zuletzt die Steyler Musikapostel dafür, dass das Steyler Zelt nie leer war. Es wurde gesungen und getanzt, während die Kinder einen Friedensengel bemalen, ein Kreidebild zeichnen oder sich schminken lassen konnten.

Auch außerhalb des Zeltes waren die Steyler Missionare aktiv. Unter dem Motto „Ich bin eine Mission“ hatten missionarische Ordensgemeinschaften am Freitag zu einer Laudes in die Überwasserkirche in Münster eingeladen, die auch die Steyler Familie mitgestaltete. Mit dem selbstverfassten Psalm „Ich bin eine Mission auf dieser Erde, und ihretwegen bin ich hier. Gott hat mich geschaffen, weil Er will, dass ich Teil Seines Plans bin“ bestärkte die Steyler Missionsschwester Michaela Leifgen SSpS jeden, seine Mission zu verfolgen.



Kleine und große Besucher konnten im Steyler Zelt ihren eigenen Friedensengel bemalen.

Ein gelungener Katholikentag für die gesamte Steyler Ordensfamilie, findet Pater Mucha. „Wir sind sehr zufrieden. Durch das bunte Programm und die vielen intensiven Gespräche haben wir die Welt der Steyler bekannter gemacht.“



Weihnachten ganz anders

Unsere Missionare auf Zeit erleben während ihrer Mitarbeit in Steyler Projekten vieles, das für sie völlig neu ist. Besonders eindrücklich ist für manche die Erfahrung, Weihnachten einmal ganz anders zu verbringen. So auch für Ruth, die in Nairobi in einem Waisenhaus gearbeitet hat, und für Daniel, der in Argentinien ist. In ihren Briefen nach Hause berichten sie von ihren Erlebnissen.

Aus dem Brief von Ruth, Nairobi

„Durch die sonnig-warmen Temperaturen fiel die Weihnachtsstimmung dieses Jahr aus und ich fand es immer sehr amüsant, wenn im Matatu ‚Stille Nacht, Heilige Nacht‘ lief oder die Kenianer sich sehr viel Mühe gaben alles glitzernd und reichlich zu schmücken. Trotzdem habe ich die Adventszeit nicht einfach so verstreichen lassen. Ich habe mit fünf Schulkindern bis Weihnachten ‚Jingle Bells‘ auf der Blockflöte einstudiert. Das war gar nicht so einfach! Ich habe zwei Mal mit den Schulkindern Plätzchen gebacken, was sie vorher noch nie gemacht hatten und somit sehr viel Spaß dabei hatten. Vor allem in der Woche vor Weihnachten haben wir fast täglich Weihnachtslieder geübt. Es war anstrengend, weil ich ab und zu alleine alle 30 Kinder unter Kontrolle haben musste, aber am Ende hat es viel Freude gemacht. Vor allem weil die Kinder mit vollem Enthusiasmus singen, auch die kleinen, die den Text nicht ansatzweise können.“

Weihnachtliche Flötenklänge in Nairobi.



v.l.: Melvin und Ashily haben Ruth in ihr Herz geschlossen.

Komme ich nun zu den Weihnachtstagen: Heiligabend hatte ich nichts großartig erwartet. Vielleicht ist das der Grund, warum es letztendlich so schön war. Nach dem Abendessen haben wir draußen Weihnachtslieder gesungen. Ein paar Kinder mit Trommeln und Rasseln und ich mit Querflöte. Ein Kind wurde als Baba (Vater/Weihnachtsmann) verkleidet und hat kleine Geschenke verteilt. Danach gab es noch Kuchen und Kekse für alle, mag vielleicht nicht so groß klingen, aber für die Kinder war es ein sehr besonderer Abend. Für die Schulkinder war der Abend danach allerdings noch nicht beendet. Sie waren der festen Überzeugung wach bleiben zu müssen, um den Stern von Bethlehem am Himmel zu finden. So saßen wir noch etwas draußen, haben in die Sterne geschaut, bis wir von den Schwestern eingeschickt wurden. Da die Kinder mich nicht gehen lassen wollten, haben wir letztendlich in ihrem Schlafsaal zusammen auf dem Boden geschlafen. Die Kinder lagen halb auf mir, deshalb war es eine eher schlaflose Nacht für mich ...“

Aus dem Brief von Daniel, Argentinien

„Für Weihnachten haben wir das Comedor etwas aufgehübscht. Die Wände wurden gestrichen, die Weihnachtsdeko hervorgeholt und der Weihnachtsbaum auseinandergefaltet. Für die weihnachtliche Bescherung der Kinder, die zum Comedor kommen, wurden Berge von Spielzeug gespendet und unzählige Ofenladungen an Pan Dulce gebacken. Als am 23. Dezember dann die Spielsachen und Pan Dulces verteilt wurden, versammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Comedor, die sich dann kurze Zeit später bepackt mit Actionfiguren, Plüschtieren und ferngesteuerten Autos sowie sehr groß geratenen Pan Dulces zufrieden auf den Heimweg machte. So wurde die finanzielle Belastung durch das Weihnachtsfest für die Familien des Comedors zumindest etwas geringer, auch wenn die Kosten für das Essen blieben, denn kaum einer würde es sich nehmen lassen, an Weihnachten Asado zu essen, auch wenn das Fleisch teuer und das Konto leer ist.“

Am späten Nachmittag, machte ich mich auf den Weg ins Comedor, um mich mit der Familie von Doña Bety zu treffen und gemeinsam zum Gottesdienst in der anliegenden Kapelle zu gehen. Bei enormer Hitze und mit eingeschalteten Deckenventilatoren lauschten wir den Worten des Diakons, während draußen in ganz Argentinien die Kohle für das Asado angezündet wurde. Voll war die Kapelle nicht, aber gekommen waren schon einige Leute. Immerhin war es ja nur ein Wortgottesdienst in einer kleinen Kapelle. Dementsprechend war auch alles einfach gehalten, ich sehnte mich ein bisschen nach einer großen festlichen Weihnachtsfeier mit Chor



Zwischen Weihnachtsgebäck und Abenteuer: Daniels Weihnachten in Argentinien.

und Orgel, aber vielleicht sorgte gerade diese Einfachheit dafür, dass am Ende ein besonders geladener Moment entstand, als sich alle um die Krippe versammelten, die Figur des Jesuskindes herumgereicht wurde und jeder die Figur in seinem Arm wiegte oder küsste, als hielte sie oder er ein echtes Baby in seinem Arm.“



Mehr Informationen über das MaZ-Programm der Steyler finden Sie auf www.steyler.eu

Unter 02241/2576 325 oder woettki-maz@steyler.eu freut sich MaZ-Koordinator Markus Woettki über Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

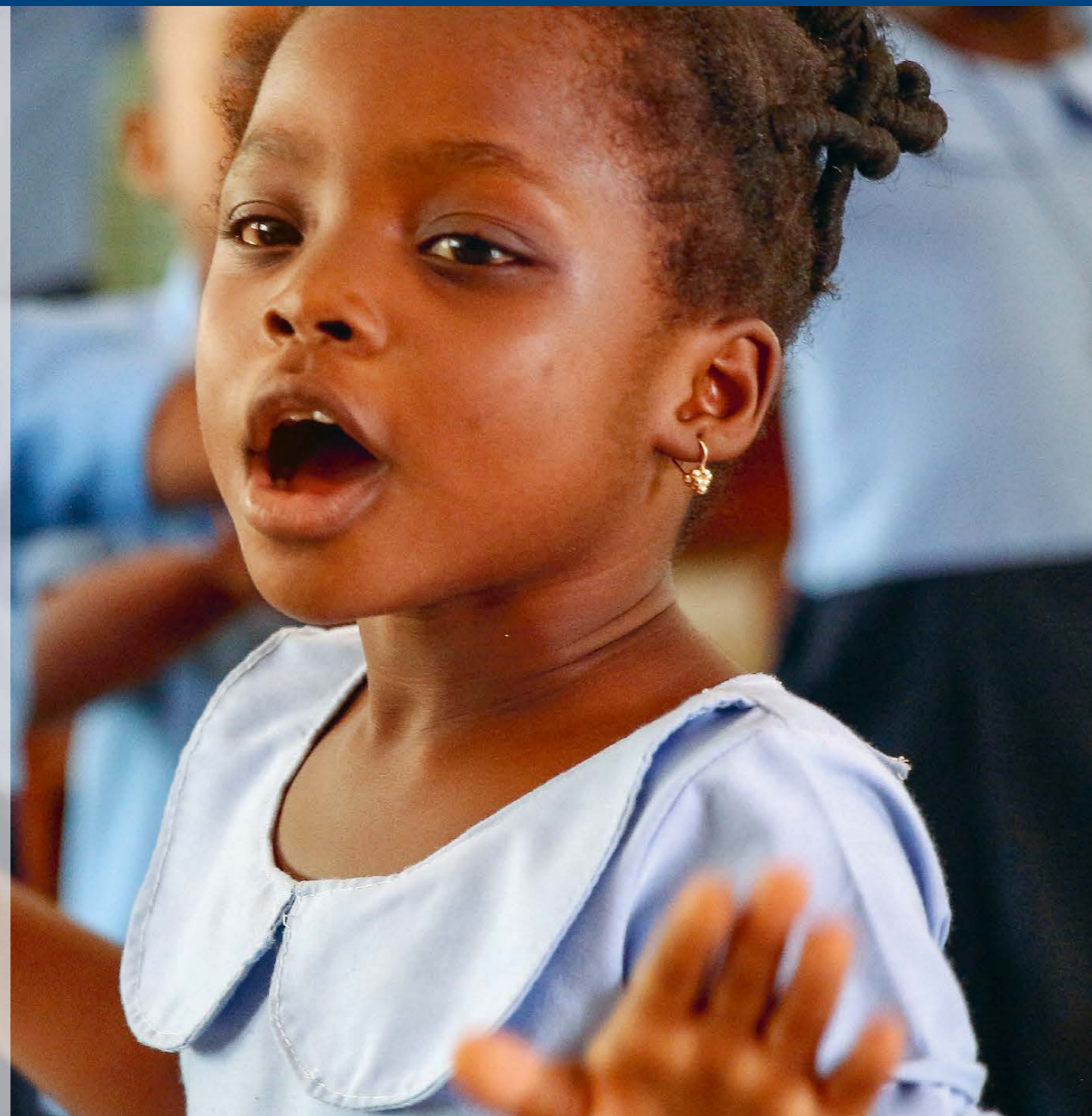
DANKE FÜR IHRE HILFE!

Eine Partnerschaft, die trägt

Ohne Ihre Unterstützung könnten wir Steyler Missionare nicht die Hilfe leisten, die auch 2018 wieder so vielen Menschen weltweit zugutegekommen ist. Indem Sie im Gebet, mit Ihrem Engagement und mit Ihren Spenden an unserer Seite sind, sind Sie ganz konkret auch an der Seite der Menschen, die dringend auf Hilfe angewiesen sind. So entsteht eine Partnerschaft, die trägt – und die viel bewirkt. Die Informationen, die wir in diesem Jahresbericht zusammengetragen haben, sollen Ihnen davon ein lebendiges und deutliches Zeugnis geben.

Wir sind für Sie da

So wie Sie für uns und unsere Partner vor Ort da sind, so möchten wir auch für Sie da sein. Haben Sie Fragen? Wünschen Sie sich weitere Informationen? Möchten Sie Kritik äußern oder Anregungen geben? Brauchen Sie Beratung oder suchen Sie aus irgendeinem anderen Grund das Gespräch? Wir freuen uns, wenn wir von Ihnen hören! Unsere Kontaktdaten finden Sie auf der rechten Seite.



So erreichen Sie uns:

Steyler Mission

Gemeinnützige Gesellschaft für Auswärtige Missionen mbH
Arnold-Janssen-Str. 32
53757 Sankt Augustin

Spendenkonto:

Steyler Mission · Konto-Nr. 11 009 · Steyler Bank
BLZ 386 215 00 · BIC: GENODED1STB
IBAN: DE77 3862 1500 0000 0110 09



Ansprechpartner:

Pater Joseph Xavier Alangaram SVD
Missionssekretär
Tel.: +49 (0) 2241/2576-300
E-Mail: info@steyler-mission.de

Impressum:

Steyler Mission
Gemeinnützige Gesellschaft für Auswärtige Missionen mbH
Arnold-Janssen-Str. 32
53757 Sankt Augustin
www.steyler-mission.de

Gesamtbilanz: Michael Schlusemann, Geschäftsführer
Redaktion: Melanie Pies-Kalkum (verantwortliche Redakteurin)
Realisation: GRÜN alpha Agentur für Fundraising
und Kommunikation, Aachen
Druck: farbo print + media GmbH





Wir danken allen Spenderinnen und Spendern,
die uns und unsere Projekte im Jahr 2018 unterstützt haben!

www.steyler-mission.de

Fotos: Achim Hehn/SVD (5, 11, 18, 19, 20), Andrzej Danilewicz/SVD (13), Jozef Gwozdz/SVD (2, 9), Karl Fluch, Primus Invest/SVD (6, 7), Melanie Pies-Kalkum/SVD (3, 6, 8, 11, 12, 13, 14, 15), SVD (1, 5, 8, 9, 10, 11, 14, 15, 16, 17, 20).